

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Schriftleitung
GUNTER MULLER

Band 29
1989



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MULLER

Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Verlag Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung GmbH & Co., Münster

© 1990 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalens, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzerstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Druckhaus Aschendorff, Münster, 1990

ISSN 0078-0545

Inhalt des 29. Bandes (1989)

Paul Teepe †	iv
Ruth Schmidt-Wiegand, Rechtsbücher als Zeugen pragmatischer Schriftlichkeit. Ein Forschungsprojekt im Sonderforschungsbereich 231 der Universität Münster	1
Werner Peters Die Oldenburger Bilderhandschrift des Sachsenspiegels als Textzeuge	13
Ulrike Lade-Messerschmied Illuminierte Ratshandschriften im Westniederdeutschen. Auftraggeber- und Besitzerhinweise im Buchschmuck	27
Dagmar Hüpper Das Herforder Rechtsbuch und sein Verhältnis zum Sachsenspiegel	47
Matthias Nix Bettelmönch oder Weltgeistlicher? Zum Verfasser des Lübecker ‚Reynke de Vos‘	61
Brigitte Derendorf Die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis Mariens als Kriterium für die Einordnung des in Lübeck gedruckten spätmittelalterlichen Erbauungsschrifttums. Zu einigen Drucken aus der Mohnkopf-Offizin und der Druckerei des Steffen Arndes	75
Christine Mundhenk Untersuchungen zu den <i>Technae aulicae</i> , einer <i>Reineke-Fuchs</i> -Ausgabe des 16. Jahrhunderts	99
Frode Lundemo Der Genitiv im ‚Reynke de vos‘	113
Jan Goossens Zwischen Beleg und Lemma. Einordnungs- und Gliederungsprobleme im Regionalwörterbuch	157

Paul Teepe †

Wenige Wochen nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst starb, für uns alle völlig unerwartet, am 28. Oktober 1989 Paul Teepe in Münster im Alter von 65 Jahren. Erst zwei Tage zuvor hatten sich Mitarbeiter, Freunde und Fachkollegen mit ihm zu einer Abschiedsfeier zusammengefunden, um seine langjährige Tätigkeit am Westfälischen Wörterbuch zu würdigen. An Abschied von der Arbeit am Wörterbuch hatte Paul Teepe allerdings selbst noch nicht gedacht. Bis in die letzten Lebenstage hinein war er immer wieder an seinem Arbeitsplatz in der Magdalenenstraße 5 erschienen, um an den Druckfahnen der von ihm mitverfaßten 9. Lieferung des Westfälischen Wörterbuchs Korrektur zu lesen.

Der am 1. 10. 1924 in Bentheim geborene Philologe und Volkskundler war schon vor Beginn seines Studiums mit dem Westfälischen Wörterbuch in Berührung gekommen. Als er, durch Kriegsdienst und eine zeitweilige Tätigkeit in der Landwirtschaft etwas verzögert, im Wintersemester 1949/50 an der Universität Münster sein Studium der Fächer Deutsch, Volkskunde, Geschichte und Vorgeschichte aufnahm, war er bereits seit Sommer 1949 als Hilfskraft am Wörterbuch-Archiv unter der Leitung von Erich Nörrenberg und Felix Wortmann tätig. Nachdem er sein Studium 1957 mit dem Staatsexamen und einer Arbeit über "Haus und Hof im Wortschatz der Grafschaft Bentheim" abgeschlossen hatte, war er bis 1963 mit verschiedenen Projekten und Aufgabenbereichen der Volkskundlichen Kommission befaßt, darunter zeitweise auch mit Arbeiten am Wörterbuch-Archiv. Erst ab Oktober 1963 konnte er als hauptamtlicher Wissenschaftlicher Mitarbeiter ständig für das Wörterbuch arbeiten, seit 1972 dann diese Aufgabe als Wissenschaftlicher Referent des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe an der Kommission für Mundart- und Namenforschung wahrnehmen.

Paul Teepe hat sich in den 40 Jahren seiner Tätigkeit für das Westfälische Wörterbuch vor allem um den Ausbau des Wörterbuch-Archivs Verdienste erworben. Durch die wissenschaftliche Bearbeitung des Belegmaterials und den ständigen Kontakt zu Mundartsprechern aller westfälischer Regionen hat er dem Archiv wichtiges Material zugeführt und so den Beginn der Drucklegung des Wörterbuchs (1969) wesentlich mit vorbereitet. In den letzten 15 Jahren hat Paul Teepe neben dem Verfassen von Wörterbuch-Artikeln vor allem auch die Aufgabe sachkundiger Beratung vieler Wissenschaftler und Freunde des Plattdeutschen in den verschiedensten mundartkundlichen Fragen übernommen und ernstgenommen. Auch wegen seiner Bereitschaft, in zahllosen Gesprächen sein großes Wissen um die westfälischen Mundarten Jüngeren zu vermitteln und weiterzugeben, werden die Mitarbeiter der Kommission für Mundart- und Namenforschung seiner stets dankbar gedenken.